Abbildung 2: Wirkungsmodell der Freizeithalle Dreirosen 2017+

QUALITOOL
Darstellen. Planen. Bewerten.

Konzept Freizeithalle Dreirosen Verantwortung: Marc Moresi zuletzt bearbeitet am: 04.10.2016

Grundlagen

National
- Bundesgesetz über die Förderung der ausserschulischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (Kinder- und Jugendförderungsgesetz, KJFG), vom 30. Sepetmber 2011
- DOJ-Grundlagenbroschüre "Offene Kinder- und Jugendarbeit in der Schweiz - Grundlagen für Entscheidungsträger und Fachpersonen"

Kantonal
- Kinder- und Jugendgesetz(KJG) vom 10.12.2014
- Legislaturplan 2013-2017 des Regierungsrat des Kanton Basel-Stadt
- Gesamtstädtisches Konzept für das Angebot an Jugendtreffpunkten in Basel-Stadt, März 2002
- Vertrag mit Kanton BS (Erziehungsdepartement) betreffend Ausrichtung einer Finanzhilfe in Form eines Betriebsbeitrages für 2016-2019, inkl. Leistungsvereinbarungen
- Vertrag und Leistungsvereinbarung zwischen Amt für Wirtschaft und Arbeit Basel-Stadt und JuAr Basel, betreffend Freizeithalle Dreirosen, 2016
- Vertrag mit Kanton BS (Erziehungsdepartement) betreffend Catering Tagesstrukturen Dreirosen

JuAr Basel
- Leitbild und Statuten

Umsetzung

Infrastruktur
Multifunktionale, hochwertige Infrastruktur wird optimal gepflegt, bewirtschaftet und wo möglich laufend optimiert.

Verbindung unterschiedlicher Angebote und gesellschaftlicher Ebenen
Zielgruppen mit unterschiedlichen Anliegen und Bedürfnissen werden vernetzt und zu Begegnung und Interaktion animiert.
Die Heterogenität des Gesamtangebotes wie zum Beispiel das Betreiben eines Freizeitangebotes zur niederschwelligen Bewegungsförderung für Kinder, Jugendliche und Familien in Kombination mit einem Beschäftigungsprogramm für junge, stellenlose Erwachsene fördert soziale Lernprozesse auf vielen Ebenen. Diese Abläufe werden vom Team professionell gefördert und begleitet.

Diversität im Alltag
Offenheit & Vielfalt wird in unterschiedlichsten Aspekten des Gesamthauses und des Teams vorgelebt und auch eingefordert.

Quartierarbeit
In der Freizeithalle und im umliegenden Sozialraum wird mit allen Zielgruppen eine Basis des Gemeinsamen geschaffen, durch Partizipation, Kooperation und Vermittlung.

Finanzen
Rund die Hälfte des Jahresbudgets wird vom Betrieb selbst erwirtschaftet. Dabei wird ein möglichst optimales Gleichgewicht zwischen finanziell erfolgreichem Geschäftsverlauf und Non-Profit-Grundcharakter angestrebt, auf Basis der zur Verfügung stehenden Mittel und Ressourcen. Es gelten daher unterschiedliche, sozial gestaffelte Tarife in verschiedenen Angebotsteilen, einzelne Teilbereiche sind gar kostenlos verfügbar.
Eigenmittel werden generiert über folgende Bereiche:
- Einnahmen Restauration
- Einnahmen Gebühren Öffnungszeiten
- Einnahmen autonome Nutzungen (Vermietungen)
- Einnahmen Beschäftigungsprogramm

Leistungen (Outputs)

1 Niederschwelliges Begegnungszentrum - Vielfalt und Zusammenkunft
Durch ein breites Spektrum an Nutzungszeiten und maximale Ausschöpfung der räumlichen, strukturellen und konzeptionellen Möglichkeiten wird die Erschliessung der Teilnahme an den Angeboten für ein Höchstmass an unterschiedlichen Zielgruppen, insbesondere unter dem Aspekt der Niederschwelligkeit angestrebt.

2 Bewegung und Gesundheit
Das Kernangebot in den Öffnungszeiten hat implizit einen gesundheitlichen Charakter durch niederschwellige Bewegungsförderung. Dieser Ansatz zieht sich als roter Faden auch in weite Teile der ergänzenden Angebotsaspekte durch (unter anderem gesundes Restaurations-Angebot, Tanzraum-Nutzungen, Bewegungs-Spielmaterial-Verleih auf der Aussenanlage) und wird vom Team aktiv gelebt.

3 Kooperation und Vernetzung
Durch aktive Kooperation und intensive Vernetzung mit verschiedenen Nutzergruppen, sowie privaten und öffentlichen Organisationen und Institutionen werden Beziehungen und Strukturen geschaffen, die Orientierung im Alltag ermöglichen und Lösungsansätze bei Problemsituationen bieten.

4 Wohlwollend fördern und fordern
Zusammen mit den hausinternen PartnerInnen des Jugendzentrums wird eine wohlwollende Atmosphäre geschaffen und gleichzeitig konfrontativ das Befolgen der Hausregeln eingefordert. Klare und konsequente Handhabung der Hausordnung bilden die Basis, Aushandlungs- und Lernprozesse auf vielen Ebenen werden aber gezielt gefördert und begleitet.

5 Teilautonome und autonome Nutzungen
Vielfältige autonome und teilautonome Veranstaltungen und Kurse ausserhalb der betreuten Öffnungszeiten bieten eine optimale Ergänzung und einen fliessenden Übergang zum betreuten Öffnungszeiten-Angebot, erweitern die Vielfalt an Nutzungen und bringen finanzielle Einnahmen. Die Abläufe und Koordination der verschiedenen Nutzungen wird vom Team sorgfältig gesteuert.

6 Betriebswirtschaftlicher Erfolg auf Non-Profit-Basis
Der Gesamtbetrieb und mit ihm seine Nutzerschaft muss rund die Hälfte des Jahresbudgets selbst erwirtschaften, dabei aber diverse weitere Bestimmungen erfüllen, in erster Linie den niederschwelligen Charakter als soziales Non-Profit-Unternehmen nicht vernachlässigen.

Wirkungen bei Zielgruppen (Outcomes)

1 Achtung & Diversität
Anderen Lebensformen und -entwürfen wird Respekt entgegengebracht. Diversität wird mit Interesse und Offenheit begegnet und soziale Inklusion täglich erlebt.

2 Identifikation und soziales Lernen
Durch Begegnungen, gemeinsames Spielen und eine Vielfalt von Teilangeboten und Möglichkeiten, die multifunktionale Infrastruktur neben-, nach- wie auch miteinander zu nutzen, geschützt im Rahmen begleiteter Öffnungszeiten, teilautonom oder selbständig, finden ständige individuelle und gruppendynamische Prozesse des sozialen Lernens statt, die eine hohe Identifikation mit dem Angebot und der umliegenden Lebenswelt schaffen.

3 Körperliche und seelische Gesundheit
Die verschiedenen Angebote fördern sowohl in ihrer Gesamtheit, als auch bei den unterschiedlichen Zielgruppen, in den einzelnen Teilbereichen (wie Spielangebot für Kinder, aber auch Beschäftigungsprogramm für Jungerwachsene) die körperliche und seelische Gesundheit.

4 Wissensvermittlung und Persönlichkeitsentwicklung
Durch die breite Palette an Formen der Mitarbeit, von Nutzungsmöglichkeiten und -formen, sowie vielerlei Optionen sich aktiv an den Angeboten zu beteiligen, wird auf vielen Ebenen Wissen & Know-how vermittelt und Persönlichkeitsentwicklung gefördert, sowie das Selbstbewusstsein und -vertrauen gestärkt.

5 Erlebte Gemeinschaft
Durch klare Regeln und verbindliche Vermittlung in Kooperation mit allen Zielgruppen, wie auch mit Behörden und Organisationen wird ein Klima geschaffen, das allen eine Orientierungslinie für ein gemeinschaftliches Miteinander ermöglicht und bei Konflikten und unterschiedlichen Anliegen zu gegenseitigem Verständnis beiträgt.

6 Verantwortung und Selbstbestimmung
Förderung von Verantwortung und Selbstbestimmung auf allen gesellschaftlichen Ebenen.

Nachhaltige ökonomische Stabilität
Der Betrieb kann durch eine stabile, wirtschaftliche Entwicklung einen hohen Teil der notwendigen Ressourcen nachhaltig und eigenständig generieren und so betriebsintern niederschwellige Angebotsteile quersubventionieren, diese somit der Allgemeinheit zur Verfügung stellen und im Endeffekt einen hohen Beitrag zur langfristigen finanziellen Sicherheit leisten.

Wirkungen im weiteren Umfeld (Impacts)

Multiple Gesellschaft und soziale Inklusion
In einer Zeit des gesellschaftlichen Wandels und der individualisierten und heterogenen Gesellschaft wird Raum und Boden geschaffen für gegenseitiges Verständnis und gelebtes Miteinander.

Genderbewusstsein
Förderung der Gleichstellung beider Geschlechter.

Abbau von Stigmatisierung
Abbau von jeglichen gesellschaftlichen Stigmatisierungen.

Umfassendes Wohlergehen - Erhöhung der Lebensqualität
Beitrag zur Steigerung/ Sicherung von physischem, psychischem und sozialem Wohlergehen & Lebensqualität im Quartier.

Lokales Gemeinwesen
Wissen und Verständnis über hiesige gesellschaftliche Normen und Verhältnisse steigen. Teilnahme an politischen und öffentlichen Prozessen und die Bereitschaft zur Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung wird erhöht.

Prävention von Gewalt und Suchtverhalten
Konstruktive Konfliktlösungen und suchtfreie Sozialisation tragen zur Gewalt- und Suchtprävention bei.

Quelle: Eigene Darstellung